



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfunzigster Jahrgang.

Nr 76

Mittwoch den 31. März.

1886.

**Streichholzlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Am 1. April kommen die auf dem Vissaboner Postkongreß unterzeichneten Zusatzbestimmungen zum Weltpostvertrage, zum Werthbrief- und zum Postanweisungs-Uebereinkommen vom Jahre 1878, und zur Postpaket-Uebereinkunft vom Jahre 1880, sowie das neu abgeschlossene Postauftrags-Uebereinkommen vom 21. März 1885 zur Ausführung. In Folge dessen treten im internationalen Postverkehr verschiedene Aenderungen ein in Bezug auf: die Zulässigkeit der Postkarten mit Antwort und der durch die Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postarten; die Erleichterung der Bedingungen für Druckachen- und Waarenproben sendungen; die Zulassung der Gelbestellung; die Zurückforderung abgegangener Sendungen und die Abänderung der Adressen solcher Sendungen durch die Absender auf schriftlichem oder telegraphischem Wege; die Erhöhung des Weisbetrages der Werthangabe bei Werthbriefen; die Benutzung des Abschnitts der Postanweisungen zu schriftlichen Mittheilungen, die Einführung von Auszahlungsscheinen, die telegraphische Uebermittlung von Postanweisungen; die Zulässigkeit von Rückcheinen bei Postpaketen, die Erweiterung der Gewichtsgrenze für Postpakete, die Zulässigkeit sperriger Postpakete, sowie von Postpaketen mit Werthangabe und mit Nachnahme; die Erhöhung des Weisbetrages für sonstige Nachnahmeseudungen; die Einführung besonderer Packetadressen für alle Packetseudungen nach dem Auslande; und die Erweiterung des Postauftragsdienstes mit dem Auslande unter Einführung eines besonderen Postauftragsformulars für alle Postaufträge des internationalen Verkehrs.

Ueber die Einzelheiten der eintretenden Aenderungen geben die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

Berlin, W., 26. März 1886.

Der Reichskanzler.  
S. W.: v. Stephan.

#### Bekanntmachung.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 19. Februar cr. bez. der über die Planstraße Nr. 231 und 232 projectirten neuen Verbindungsstraße zwischen Friedrichs- und Clobicauner Straße abgeänderte Bebauungsplan hiesiger Stadt — Section III — ist nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und wird vom 30. d. Mts. ab zu Jedermanns Einsicht in unserm Communal-Büreau während der Dienststunden offen gelegt.

Merseburg, den 26. März 1886.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der hiesigen Stadt für das Jahr 1886/87 liegt vom 1. April d. Js.

ab in unserm Communalbureau zur Einsicht offen. Reclamationen gegen die Veranlagung sind bis 30. Juni cr. bei uns schriftlich anzubringen. Merseburg, den 29. März 1886.

Der Magistrat.

#### Control-Versammlungen

im Bezirk des 1. Bataillons (Weißenfels) 4. Thüring. Landwehr-Regimentes Nr. 72.

Zu den diesjährigen Frühjahr-Controllversammlungen werden:

Die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Secewehr 1. Klasse, (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 in den Dienst getreten sind, sowie mit Ausnahme der bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1876 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind), sämtliche Reierbisten, Marine-Reierbisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden vorkommender Altersklassen nur auf diesem Wege beordert, und haben sich aus den bezüglichen Ortlichkeiten dieselben

#### Im Kreise Merseburg

a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schleuditz)

den 5. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in Großgörschen am Dementale,

den 5. April d. Js., Mittags 12 Uhr in Lützen im Gathofe zum rothen Löwen,

den 5. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in Kleingöddula am Pfister'schen Gathofe,

den 6. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in Köschau am Gathofe,

den 6. April d. Js., Mittags 12 Uhr in Zöfchen am Riech'schen Gathofe,

den 7. April d. Js., Mittags 12 Uhr in Schleuditz auf dem Marktplatze,

b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg)

den 1. April d. Js., Vormittags 10 Uhr in Bruchwitz am Gathofe,

den 1. April d. Js., Nachmittags 1 Uhr in Dörstewitz am Gathofe,

den 1. April d. Js., Nachmittags 4 Uhr in Lauchstädt im Gathofe zum Stern,

den 2. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in Schaffstädt am Rathsfeller,

den 2. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in Frankleben am Gathofe,

den 3. April d. Js., Vormittags 8 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe,

sämmtliche Mannschaften des Landbezirks und die Mannschaften der Jahrgänge 1873, 1874,

1875, 1876 und 1877 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis

30. September 1874 und der vierjährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1876 in den Dienst getreten sind) sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks.

den 3. April d. Js., Vormittags 10 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe, die Mannschaften der Jahrgänge 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Die Militärpässe und Führungsatteste sind mit zur Stelle zu bringen.

Weißenfels, den 4. März 1886.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

A. Gündell.

Die Ortsvorsteher weise ich an, vorkommende Bekanntmachung in den Gemeindeversammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betr. Mannschaften zu bringen. Merseburg, den 6. März 1886.

Der Königliche Landrath.  
Weidlich.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 30. März.

#### Welches Königthum?

Liberaler Väter bringen eine Korrespondenz aus London, die sich in ungenügender Weise und nebenbei bemerkt, mit starken Uebertreibungen mit der angeblichen „Unbeliebtheit“ der Königin von England in ihrem Volke beschäftigt. So hätte die Königin Victoria neulich den Grundstein zu einem neuen Gebäude gelegt, welches für die Prüfungen der medizinischen Fakultät (wohl der University of London, die sowie wir wissen, ja nur aus Examinations-Kollegien besteht) dienen soll, aber „obgleich sich die Monarchin nur äußerst selten in London sehen läßt und das Wetter wunderbar schön und warm war“, hätte sich auf den Straßen auch nicht der zehnte Theil der Aufregung und des Gedränges bemerkbar gemacht, wie bei einem Lord-Mayors Aufzuge oder einer sonstigen show. Auch die wenigen, an den Gebäuden angebrachten Dekorationen hätten recht schäbig ausgesehen. Die Königin sei eben „persönlich in London nicht mehr beliebt; selbst bei feierlichen Gelegenheiten erzeuge der Toast auf dieselbe nicht den geringsten Enthusiasmus mehr; ja, es wäre kürzlich sogar mehrere Male vorgekommen, daß bei solchen Gelegenheiten sehr störende Scenen sich abspielten, indem der Toast ausgezückt wurde — so jüngst sogar bei einem

Bankett, dem zwei Mitglieder der Regierung anwohnten. In den Theatern könne man sich auf das Deutlichste von der geringen augenblicklichen Beliebtheit der Königin in London überzeugen. Jede loyale Anspielung auf die Monarchin würde ausgezischt und verhöhnt.

Bei dieser Darstellung sind, wie gesagt, starke Uebertreibungen mit untergelaufen, so wenn vereinzelte Vorkommnisse in einzelnen Theatern zu der Bedeutung einer allgemeinen und stehenden Beobachtung aufgebauht werden. Wo bleibt aber, möchten wir fragen, wenn wir diesen mit cynischer Offenheit gebotenen Bericht für volle baare Münze nehmen, die schöne Theorie von der Popularität des Königthums, welche nicht besser gesichert werden könne, als wenn dasselbe frei und „erhaben“ über den Parteien schwebt? Dieser Idealzustand der parlamentarischen Doktrin ist doch in England in einem Grade erreicht, der es möglich macht, daß auch der ausgeprägte Radikalismus sich durch ein Bündniß mit der offenen Reichsfeindschaft ans Ruder bringen kann und daß zwei Mitglieder der Regierung einer Versammlung beizohnen dürfen, in der ihre Monarchin auf das größte Insultirt wird, ohne daß man diese Leute, wie es beispielsweise bei uns als selbstverständlich betrachtet werden würde, sofort aus dem Amte jagt. Und doch, trotz ihrer tadellos „korrekten“ konstitutionellen Haltung und ihrer schweigenden Untwürdigkeit unter alle Majoritätsbeschlüsse des Parlaments muß die Königin von England es erleben, daß sie vom Straßenpublikum gleichgiltig behandelt, ja ausgezischt und verhöhnt wird, und daß die Correspondenten auswärtiger Blätter über die verschiedenen Symptome ihrer „Unbeliebtheit“ mit derselben Gründlichkeit und Gelassenheit berichten, wie etwa über die starken und schwachen „Punkte“ irgend eines favorisirten im Derby-Rennen! Da möchten wir denn doch dabei bleiben, die „Popularität“ unseres Königthums auf etwas solideren Grundlagen ruhen zu lassen und ihm, zugleich mit jener heuchlerischen Theorie, auch die unfauberen Finger, die sich jetzt von allen Seiten nach dem englischen Königthum strecken, ernstlich und bei Zeiten vom Leibe zu halten!

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Kirchenkommission in Berlin hält heute Mittwoch eine Sitzung ab.

Der sozialdemokratische Abg. Singer versicherte am Sonntag in einer Berliner Arbeiterversammlung, daß die Annahme des Sozialistengesetzes durch den Reichstag nicht nur außer allem Zweifel sei, es würde auch die Annahme mit größerer Mehrheit als vor zwei Jahren erfolgen, da ein bedeutender Theil der Centrumpartei dafür stimmen werde.

Im Togogebiet (Westafrika) ist, wie in Kamerun, ein Verwaltungsrath errichtet, der dem Reichskommissar beratend zur Seite stehen soll.

Die Großmächte haben dem Fürsten von Bulgarien den dringenden Rath erteilt, dem Vorschlage ihn auf 5 Jahre zum Generalgouverneur von Rumelien zu ernennen, zuzustimmen, und auf die bedingungslose Ernennung zu verzichten.

Belgien. Zu den allerbedenklichsten Erscheinungen gehört es, daß sich bei den gegenwärtigen Arbeiterunruhen in Belgien Anzeichen von Unbotmäßigkeit im Militär bemerkbar machen. In Charleroi, wo sich gegenwärtig der Mittelpunkt jener Unruhen zu befinden scheint, haben ein Unteroffizier und drei Gemeine verhaftet werden müssen, weil sie mit den Aufwiegler zu sympathisieren anfingen. Ähnliches wird übrigens auch aus Decazeville gemeldet, nur daß die französischen Militärbehörden nach dem Vorgange des Kriegsministers Boulanger das Fraternisieren der Soldaten mit dem „Volke“ zunächst wenigstens als etwas Lobenswerthes anzusehen scheinen. Dieser Herr mag in der That das Zeug dazu haben, dereinst die rote Fahne voranzutragen, wenn Frankreich sich zum Vorkämpfer der sozialen Revolution berufen glaubt. Einstweilen begnügt man sich

dort, diese Revolution in Belgien vorzubereiten. Die sozialistisch-anarchistischen Abgeordneten Basky und Camelinat, die schon in Decazeville eine unheilvolle Thätigkeit entfaltet, ohne daß die Regierung den Versuch gemacht hätte, sie daran zu hindern, sollen nun auch ihr Erscheinen in Charleroi in Aussicht gestellt haben. Wir werden ja sehen, ob die klerikale belgische Regierung den Wuth haben wird, sie dahin zurückzuschicken, woher sie gekommen sind.

Frankreich. Die Rede des Reichszanklers im Reichstag mit ihren Anspielungen auf die Lage Frankreichs hat in Paris Sensation erregt. Die deutschfeindlichen Organe antworten mit Schimpfen, die gemäßigten republikanischen Organe bestritten, daß Frankreich der Heerd der anarchischen Agitation sei, nur die monarchistischen Blätter geben dies zu und schieben die Schuld auf die Regierung.

Die französische Regierung hatte merken lassen, daß sie die Neuen Hebriden in der Südsee annectieren wolle und die englischen Kolonien in Australien sind deshalb rein aus dem Häuschen. Sie fordern die Londoner Regierung dringend auf, dies nicht zu dulden.

Griechenland. Die griechischen Volksvertreter finden sich in diesen Tagen in Athen wieder ein. Ahermals neue Gelder und Truppenvermehrungen werden von ihnen gefordert. Griechenland denkt also noch lange nicht an Nachgeben.

### Provinz und Umgegend.

Granshüt. Zu nicht geringe Aufregung geriet die hiesige Einwohnerschaft vergangenen Sonntag früh bei der Kunde, daß sich der seit 14 Tagen mit seiner Braut beschäufelnde bei seinen Eltern hier aufhaltende ca. 27 Jahre alte Maschinist J. erschossen habe. Der Schuß, mit einem Pistol von der Schläfe nach dem Gehirn dirigirt, führte den gesuchten Tod nicht sofort herbei, sondern erst gegen Abend wurde der Selbstmörder von seinen Leiden durch den Tod erlöst. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Die Eltern sind untröstlich, zumal sie erst vor ca. 4 Wochen einen Sohn durch Verunglückung im Schachte verloren haben.

Freyburg, 28. März. Wie kürzlich berichtet, wurde in Landau eine Frauensperson aus der Unstrut gezogen. Dieselbe ist nachträglich als die unverheh. 17 Jahr alte Anna Maalie Herrmann aus Spielberg recognoscirt worden. Dieselbe wurde schon seit Januar vermißt. Die Unstrut ist seit gestern 6 cm gefallen.

Erfurt. Während des Festessens zu Kaisers Geburtstag in der Ressource wurde kurz nach Ausbringen des Kaiserstoafes einer der Festfeier, Herr Landgerichtsdirector Helmkamp, nach Hause gerufen. Er fand seine Katze, die bei seinem Weggange frisch und gesund war, als Leiche vor. Ein Schlagfluß war eingetreten.

Nordhausen. Aus einem hiesigen Schuhwaaren-Geschäft wurden seit geraumer Zeit Schuhe und Stiefeln entwendet, ohne daß man den Dieb ermitteln konnte. Vorgestern hatte ein Hr. S. in diesem Geschäfte Einkäufe gemacht: als er auf die Straße treten wollte, entfiel ihm ein Paar gestohlener Ledstiefel und bei einer Hausjuchung in seiner Wohnung wurden ganze Berge gestohlener Waaren gefunden. — Am 23. d. fuhr der Oberförster Voch zu Sieber bei Herzberg und der Förster Dabinsky zu St. Andreasberg zusammen ins Revier, um Schwarzjagd zu jagen. Als sie im Wald angelangt waren, trafen sie auf den gefährlichsten Wilderer Voch aus St. Andreasberg, der just beschäftigt war, ein Wildpret auszuweiden. Als derselbe die Forstbeamten erblickte, legte er sogleich auf sie an, doch diese kamen ihm zuvor und Voch brach, von einer Kugel tödtlich getroffen, zusammen.

Meiningen, 24. März. Vor 6 Jahren, am 31. Jan. 1880 war hier ein Soldat der 6. Compagnie desertirt, nachdem er eine nicht unbedeutende Summe von Dienstgeldern unterschlagen hatte. Wie es heißt, ist derselbe vor einiger Zeit aus Amerika, wohin er geflüchtet war, nach Deutschland zurückgekehrt, hat sich in Barmen den Behörden selbst gestellt und ist gestern hierher transportirt worden.

† Durch den Leichfenn eines neunjährigen Schuljungen wurde am 20. d. eine Familie in Fröffen in Reuß in große Trauer veretzt. Der

Knabe, welcher allein zu Hause war, machte sich nämlich den Spaß, zwei kleine Ruben im Alter von 5 bez. 6 Jahren tüchtig mit Branntwein zu tractiren. Während der ältere Knabe mit einem derben Rauche davon kam, gab der jüngere, der bedeutend mehr genossen hatte als sein Kamerad, 14 Stunden später unter den schrecklichsten Krämpfen seinen Geist auf.

Veitsh. Zahlreiche Anmeldungen von Rassehunden sind bereits für die große internationale Hunde-Ausstellung eingelaufen, welche bekanntlich im hiesigen Schützenhause an den vier Tagen vom 25. bis 28. April abgehalten wird, so daß man wohl voraussehen kann, dieselbe werde in jeder Hinsicht großartig werden. Der Termin zur Anmeldung läuft bereits am 1. April ab, Hundebesitzer, welche die Ausstellung noch besichtigen wollen, werden daher im eigenen Interesse gut thun, sich zu beeilen.

### Bermischte Nachrichten.

— Dialoge mit Kaiser Wilhelm. Ein Berliner Feuilletonist des Bester Lloyd erzählt nachträglich einige pikante Anekdoten vom ersten Subscriptionsball, auf welchem der greise Kaiser Wilhelm erschienen war. Eben hat der Monarch einigen fürstlichen Damen in deren Logen einen Besuch gemacht und schlägt jetzt den Rückweg zu seiner Loge ein; mitten durch den Saal geht er, gefolgt von einem diensttuenden Kammerherrn, und wo er erscheint, neigt sich Alles in tiefster Ehrfurcht vor dem fast neunzigjährigen Nestor der lebenden Herrscher. Da naht ein Herr, offenbar ein biederer Provinzial, dem Kaiser, klopft ihm gemüthlich auf die Schulter und sagt: „Majestät; Sie glauben gar nicht, wie ich mich freue, daß Sie bei Ihrem Alter noch so rüstig sind.“ Man denke sich das Entsetzen des Kammerherrn! Aber der Biedermann vom Lande hat ja eigentlich nur gesagt, was Alle empfanden und dachten. So dankte der Kaiser denn auch mit einem Händedruck für das freundliche Interesse, das Fener an ihm nehme, und fügte hinzu: „Die Rüstigkeit ist ein Geschenk des Himmels, ich weiß es auch zu würdigen.“ Damit wendete sich der greise Herr und sah — Fräulein Jenny Groß vor sich, ein vor Kurzem von Wien nach Berlin engagirtes Mitglied des königlichen Schauspielhauses. In gewohnter Galanterie grüßte der Kaiser die sich tief verneigende junge Künstlerin und richtete einige Worte an sie: „Liebes Fräulein Groß, ich freue mich recht, daß Sie an meinem Schauspielhause engagirt sind.“ Tiefe Verneigung. „Ich mache Ihnen mein Compliment. Sie gefielen mir, so oft ich Sie sah.“ Ahermalige, noch tiefere Verneigung. „Am meisten aber gefielen Sie mir in dem Lustspiel „Tilli.“ Die junge Dame, die sich eben zum dritten Male neigen wollte, rekt sich in ihrer ganzen zierlichen Gestalt. „Entschuldigen Majestät, das war ich nicht.“ — „Aber ich weiß doch, liebes Fräulein.“ — „Verzeihung, aber Majestät irren darin. In „Tilli“ spielt Fräulein Conrad meine Rolle. Majestät verwechseln.“ — „So, so“, lachte der Kaiser, grüßte wieder und gelang glücklich in seine Loge. Weiteren Zwischenfällen wollte er sich wohl nicht aussetzen.

— Ein unmenhschlicher Vater. Aus St. Veit in Niederösterreich wird ein Fall von Entsetzen erregender Unmenslichkeit berichtet. Dort war ein junger Bauernburche plötzlich verschwunden. Ein Viehhändler erzählte, er habe in dem Stalle eines Bauern in St. Veit ein Wesen gesehen, welches einem Menschen gleich sah, aber auf allen Bieren ging, wie ein Kalb. Auf dieses Gerücht hin entsandte das Bezirksgericht Pottenstein eine Kommission nach dem Hause des betreffenden Bauern und in der That fand man im Stalle eine wahre Jammergestalt vor. Das Gesicht war durch eine ungläubliche Schmutzkruste ganz unkenntlich, die Augen durch den langen Aufenthalt im Dunkeln fast erblindet, die Füße waren infolge des strengen Winters beide erfroren. Zu Allem hatte dies arme menschliche Geschöpf sein Sprachvermögen eingebüßt. Es war der eigene Sohn des unmenhschlichen Bauern, welchen dieser seit 11 Jahren, seitdem er sich zum zweiten Male verheirathete, im Stall gefangen hielt.

— Aus Bayern wird berichtet: Dr. S.

Schäffler in Greiffenberg am Ammersee ist an Trichinoje schwer erkrankt. Es ist dies der erste sicher konstatierte Fall von Trichinoje südlich der Donau; jedoch läßt sich in demselben die Infection mit Bestimmtheit auf Fleischwaaren zurückführen, die aus Thüringen bezogen waren.

Die Franzosen erblühen schon wieder einmal eine nationale Gesehft, und zwar in den von Deutschland nach Frankreich eingewanderten Schäfflern. Die Franzosen sind im Allgemeinen keine Freunde der Einjamkeit und Monotonie des Lebens und eigenen sich deshalb nicht gut zu dem stillen und abgeschiedenen Berufe der Hirten. Die Deutschen wissen sich besser einem ruhigen Leben anzupassen und sind deshalb bei den französischen Schäfflereibesitzern sehr beliebt, welche ihnen höheren Lohn und besseren Unterhalt bieten. Mindestens ein Drittel der französischen Schäffler stammt aus dem Großherzogthum Baden.

Der Assistent des Herzogs. Der Secretair des Herzogs Karl Theodor in Bayern, des bekannten Augenarztes fragte im Namen seines Gebieters schriftlich bei Professor Pasteur in Paris an, wann sich der Herzog und seinen Assistenten der gelegente Zeitpunkt wäre, um den Experimenten Pasteur's bewohnen zu können. Die in den verbindlichsten Worten abgefaßte Antwort stellte es dem Herzog frei, den Termin selbst zu bestimmen. Zum Schlusse des Briefes wurde die leise Andeutung ausgesprochen, man habe es unterlassen, den Namen des Assistenten zu nennen. Der Vollständigkeit der Besuchslisten wegen möge der Name angegeben werden. Das nach Paris gesendete Antwortschreiben war kurz: „Ich komme, sobald ich einige Verpflichtungen gegen Augenleidende, die unter meiner Behandlung stehen, erfüllt habe. Mein Assistent ist meine Frau, die sich mir zu Liebe mit größter Aufopferung allen Anforderungen fügte und bei jeder Kur, die ich unternehme, mein hilfsreicher Assistent ist!“

Vor dem Berliner Landgericht stand am 5. März der Arbeiter Viersticht unter der Anklage wiederholten Diebstahls im Rückfalle. Er gestand alles ein und fügte nur noch hinzu, daß die über ihn verhängte Polizeiaufsicht an seinen Rückfällen Schuld sei. Hierüber erklärte er sich im Verhör näher. Präj.: Warum haben Sie denn, eben aus dem Zuchthause entlassen, gleich wieder gestohlen? — Angell.: Der Mensch will doch leben. — Präj.: Warum arbeiten Sie denn nicht? — Angell.: Det is leichte sejt; ja, da schicken Sie mir mitten in'n Winter aus'n Zuchthaus raus, un da soll ich mir Hals über Kopf Arbeit verschaffen. Wer nimmt mir denn? Un' wenn ich wirklich wat finden un' will arbeiten, denn jagen sie mir doch bald wieder fort. — Präj.: Sie brauchen doch nicht zu sagen, daß Sie aus dem Zuchthause kommen. — Angell.: Haben Sie Ahnung, Herr Gerichtshof. Wat ich nicht sage, det jagen die Kriminells. Da kommen die Schutzleute, un' fragen nach mir, weil ich doch unner sogenannnte Polizeiaufsicht stehe, un' denn wech der Arbeitsherr schon Bescheid un' schmeißt mir raus, det habe ich velle Male durchgemacht. — Auf Grund der Gesetze mußte der bedauernswerte Mensch zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt werden. In der Begründung des Urtheils hob aber der Gerichtshof hervor, daß die Angaben des Angeklagten nicht unwahrscheinlich seien. Es müsse für einen Zuchthäusler furchtbar schwer sein, Arbeit zu bekommen, insbesondere im Winter. Diesmal würde der Angeklagte seinem Wunsch gemäß im Sommer wieder auf freien Fuß gesetzt werden, hoffentlich werde es ihm dann gelingen, Arbeit zu bekommen. Allerdings sei nicht zu verkennen, daß die Polizeiaufsicht ihm hierbei hindernd im Wege sei, doch stehe es nicht in der Macht des Gerichtshofes, hiervon Abstand zu nehmen.

Ihren vor einigen Jahrestodesgemahl, dem letzten französischen Bourbon, ist die Wittve des Grafen Chambord gefolgt. Sie ist Donnerstag Vormittag in Götz in Oesterreich, wo sie seit dem Tode Graf Chambords gelebt, an Herzlähmung gestorben. — Der Kaiser Franz Joseph hat eine Hoftrauer angeordnet. — Der Mann, welcher einen Wittbrief in den Wagen der Königin Victoria hineinwarf, ist wieder aus seiner Haft entlassen. Er heißt Charles Brown, ist weder wahnsinnig, noch sonst gefähr-

lich, sondern ein ruhiger Mensch, der sich bei der ganzen Sache nichts gedacht hat.

Der Finanz-Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schatzsecretär Manning, ist plötzlich erkrankt; man befürchtet einen Schlagfluß.

7000 Arbeiter, welche in New-Yorker Mäntelfabriken beschäftigt sind, haben die Arbeit eingestellt.

### Anzeigen.

## Grundstücke aller Art

als: Ritter-, Land- und Stadt-Güter, Hotels, Gasthöfe, Ziegelteien, Brennereien, Bäckereien, Fleischereien und andere gewerbliche Grundstücke sind unter reellen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

**Paul Rindfleisch,**  
Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator  
in Merseburg, Burgstrasse 12.

Alle hier eingeführten  
**Schulbücher**  
sind in soliden Einbänden zu billigen Preisen vorrätzig in der Buchhandlung von

**P. Steffenhagen.**

## Tafel-Butter

aus der Molkerei Schafstädt  
25 per 1/2 Pfund 0,65 Mark  
empfeht **Paul Barth.**

## Pferde

zum Schlachten kauft und zahlt die höchsten Preise.

**R. Kolbe, Hofschlächter,**  
Merseburg.

## Zu verkaufen.

Ein neu gebautes Haus in Plagwitz.  
Anzahlung 12000 Mk. Offerten unter U. V.  
982 Invalidentank Leipzig.

## Sämmtliche Schulbücher

in den neusten Auflagen solid und dauerhaft gebunden, **billigst** in der  
**Buchhandlung von Fr. Stollberg.**

Reichhaltiges Lager von soliden

## Möbeln

empfeht  
Permanente Ausstellung completer Zimmereinrichtungen

**Herrn. Jul. Krieger,**

Leipzig, Petersstraße 271, (3 Rosen).

**Jeder Husten** wird durch meine **Katarrh-Bröden** binnen 24 Stunden radical geheilt.  
**A. Jssleib.**

Dieselben sind zu haben in Beuteln à 35 Pfg. bei Herrn  
**A. B. Sauerbrey in Merseburg.**

Die billigsten und zugleich dauerhaftesten

**Schuh- u. Stiefelwaaren**

nur bei **Jul. Mehme, fl. Ritterstr. 1.**

Nächsten Mittwoch, den 31. d. M. trifft ein Transport ausgezeichnet schöner Kühe und Kalben, sowie Kühe mit Kälbern zum Verkauf bei mir ein.

**Emil Schlippe, Hofschau.**

## Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 2 April er. von Vorm. 8 1/2 Uhr an versteigere ich im Gehöft des Ziegelbrenners **Emil Haufe** hieselbst — Amtshäuser 6 —

ca. 90000 St. Mauersteine, ca. 8000 St. Brunnensteine, ca. 24000 St. ungebrannte Steine, 1 großen Posten Ziegelerde, 5 Erdewagen, 2 Mistwagen, 7 Steinfarren, 6 Arbeitspferde, 5 Pferdegeschirre, ca. 6000 St. Ziegelbretter, 1 Schreibsecretair, 1 Kleidersecretair, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Spiegel- und 1 Sophatisch öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Merseburg 30. März 1886

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Tabak- u. Cigarren-Fabrik u. Handlung**  
En gros von En detail

**Bruno Hoffmann,**  
Schmaiestr. 29. Ecke a. d. Geisel.  
Directe Besuchsquelle. Billigste Preise.

Ein Schlachteschwein fest zu verkaufen  
**Menschau 55.**

### Agenten-Gesuch.

Ein altrenommiertes Bankhaus sucht zum Verkauf gelegentlich erlaubter Staats-Officinen Vertreter, welche speciel in besseren Kreisen eingeführt sind. Offerten unter **H. G. 468** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Einem Lehrling sucht  
**G. Ziegler, Bäckmeister, Georgstraße 5.**

### Ehrenerkllärung!

Die Beleidigung gegen den Gensdarm Herrn **Davidis** nehme ich hiermit zurück.  
**Karl Schönburg aus Bischof.**

### Statt besonderer Meldung.

Mein lieber guter Mann, unser treuhergender Vater und unser geliebter Bruder der Kaufmann **Hugo Kefenstein** in **Wurzen** hat heute früh 4 Uhr von seinem langen schweren Leiden Erlösung gefunden.  
Wurzen, am 28. März 1886.

**Ida Kefenstein** geb. **Velarous** mit 3 Kindern und die Kefenstein'schen Geschwister in **Halle a. S., Penndorf, Frankfurt a/M. und Dresden.**

# Otto Franke, Burgstrasse 8.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind

## sämmtliche Neuheiten

in großer Auswahl eingegangen und empfehle ich dieselben zu sehr billigen Preisen.

$\frac{11}{12}$  cm. **Schwarze reinwollene Cachemires** von 1,30 M. bis 4,50 M. p. Meter ebenso reiche Auswahl in

**Schwarzen Fantasie-Stoffen** Crêpes, Gtaminés, Spitzenstoffe

**Farbige doppelbreite reinwollne Kleiderstoffe** Croisés 1,50 M. Cheviots 1,65 M. Diagonals 1,80 Koppes 2,25 M. p. Meter und viele andere neue Stoffe.

**Abgepaßte Hoben:** Bajadère, Labelier, Rayé zc. von 13,50 M. für 10 Meter in doppelter Breite.

## Confirmanden-Jaquettes und Umhänge

zu denkbar billigsten Preisen und größter Auswahl, ebenso Regen- und Promenaden-Mäntel,

**Sommer-Jaquettes und Umhänge** in jeder Größe vom billigst bis zum elegantesten Genre.

## Schwarze und couleurte Seidenstoffe.

## Meubelstoffe, Gardinen, Teppiche.

Einen großen Posten **Kleiderstoff-Neste** und **Hoben Knappen** Maßes in verschiedenen Stoffen und Farben zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Bei Baarzahlung 3% Rabatt.

# Otto Franke, Burgstrasse 8.

## Oscar Leberl,

**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung**  
16. Burgstraße 16.

empfehle sämtliche **Öl- und Wasserfarben** trocken oder mit bestgefochtem Leinölfirnis verrieben zum sofortigen Anstrich fertig.

**Fußbodenöle** dunkel, mittel, hell, **Bleiweiß, Zinkweiß, Mennig, Blau, Schwarz, Grün** hell und dunkel. **Braun, Schlemmkreide, Mahagonibraun, Maschinengrau.**

Alle Sorten **Fußboden-, Möbel-, Eisenlacke**, braunen und schwarzen **Spiritus (Leber-) Lack, Politurlack, Politurspiritus, Politur, Leinöl, Siccatis, Terpentinöl**, feinst gefochten **Leinölfirnis**, garantiert, schnell trocknend. **Schleudiger Maurerpinsel**, feinste geschliffene **Borstpinsel, Schmirgel-leinwand, Sandpapier, Bimstein.**

Bei größerer Abnahme **Extrapreise.**

Wiederverkäufern und Malern die günstigsten Bedingungen.

Niederlage von Christoph's Fußbodenlack, sofort trocknend von D. Fräpke's Vermittelndes in 6 Stunden hart trocknend.

## Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Wieder seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie **Ausschläge, Pocken, Sommersprossen, Flechten** und empfindliche Haut, sowie zur **Geinbehaltung** derselben, daher die vielen **Arztentwöhnungsschreiben** von den höchsten Personen, **Ministern** und **Beiden.** **Neue Seife** kostet nicht mehr wie jedes andere **Stück Seife** und kann sich **Sehrmann** um 15 Pfennige von den vorzüglichsten **Eigenschaften** derselben überzeugen. **H. P. Boyschlag, Augsburg.**

Vorrätig bei Herrn **G. Lots**, Burgstraße 4.

Ich mache das hochgeehrte Publikum von Merseburg und Umgegend auf einen großen **Gelegenheitskauf** in

## Weisswaren

aufmerksam. Ferner biete einen großen Posten **Schweizer Stickerei**, einen Posten **Stickerei-Nester**, den Meter von 10 Pf. an, **Kinderkräusen**, 3 St. 20 Pf., **Mädchenkräusen** 2 St. 25 Pf., einen großen Posten **Damenstrümpfe**, wovon sonst ein Paar 1 Mk. kostet, bei mir 2 Paar für 1 Mk., sowie **seidene Strümpfe** das Paar zu 1,25 Mk., **Herren-Socken** von 25 Pf. an, **Herren-Jacken** und **Unterhosen** der feinsten Qualität mit 50 Prozent unterm Einkaufspreis und noch mehrere Gegenstände zu **Schleuderpreisen** zum Verkauf. **Nur Ueberzeugung macht wahr.**

## J. Gross aus Leipzig.

Stand vor dem Hause des Herrn **Goldarbeiter Hofberg.**

Rebaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage

## Auction.

**Mittwoch, den 31. ds. Mts. Vorm. 9 Uhr** versteigere ich im hiesigen **Rathskeller** saale zwangsweise

**Nr. 1 Sopha.**

Merseburg, 29. März 1886.

**Tauchnitz**, Gerichtsvollzieher.

## Kapitale:

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, sind auf gute Grundstücke zu 4 bis 5% Zinsen sofort oder per 1. Juli cr. auszuliehn durch

## Paul Rindfleisch,

Auct.-Kommissar u. Ger.-Tagator  
Burgstrasse No. 12.

## Spitzenwaren-Handlung von Johanne Zehme

Burgstrasse

empfehle ein großes Vaer **echter u. imitirter Spitzen, Spitzen-Schawls**, feine **Morgen-Häubchen, Tauf-Kleidchen, Frisir-Mäntel, Röcke** mit und ohne Schleppe, feine **Müschchen** u. s. w.

## Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt

Fr. Schreiber's Conditorei.

## Schülerpensionat

zu Mühlhausen i. Th.

In meinem **Schülerpensionat** werden 4. Oftern einige Stellen frei. **Behufs** anderweiter **Besetzung** derselben gebe ich auf gefällige Anfragen bereitwilligst Auskunft. Auf **Verlangen** gewähre ich eigenes **Zimmer.**

## J. Rindfleisch,

Hauptlehrer an der Wittelschule für Knaben.

Zu der am **Mittwoch den 31. März ds. Js. Nachmittags 4 Uhr** im hiesigen **Rathhaussaale** stattfindenden

## General-Verlammlung

des hiesigen

## Verschönerungs-Vereins

werden die Herren **Mitglieder** und **Freunde** desselben hiermit **ganz** ergebenst eingeladen.

## Der Vorstand

des hiesigen **Verschönerungs-Vereins.**

**Ein möblirtes Zimmer mit freundlicher Schlafstube** ist zum **1. April** zu vermieten **Markt 16.**

Zwei **herrschaftliche Wohnungen**, jede aus 5 Wohn-, 2 Schlafkammern, **Küche, Mädchenkammer** und **Zubehör**, **Brunnen** im Hause.

Ferner ist eine **Parterre-Wohnung** bestehend aus 4 Wohn-, 1 Schlafkammer, **Küche, Speise- und Mädchenkammer** auch nebst **Zubehör** zu vermieten. **Weissenfeller Strasse 2a.**

Auch sind daselbst **9 Ar Feld** an der **Halle'schen Straße** zu verpachten.

## Wohnungs-Anzeige.

Markt 11 ist die

## Erste Etage

aus 5 Stuben, **Kammern, Küche** zc. bestehend, zu vermieten.

## Logis-Vermietung.

**Dom 2** ist das hiesig von Frau **Generalin** von **Schwargkloppen** innegehabte **herrschaftliche Logis, erste Etage** zu vermieten und vom **1. Juli** ab zu beziehen. Auf **Wunsch** Stalluna für 4 Pferde.

Ein **Witwer** zur **Hallschen Zeitung** wird vom **1. April** cr. ab gesucht

Unteraltensburg 54, 1 Tr.

Ein **möblirtes Zimmer** mit **Cabinet** ist zu vermieten.

Hl. Ritterstraße 11.

## Logis-Vermietung.

Unteraltensburg 47 ist ein **Logis**, 2 Stuben, **Kammer** u. **Küche** zu vermieten u. **1. Juli** zu beziehen.

**Deutscher Reichstag.**

76. Plenarsitzung vom 29. März 1886.  
Der Reichstag verwarf in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend den Serwisstanz und die Klaffen-einteilung der Orte an die Budgetkommission, nachdem Abg. v. Köller (deutsch-lon.) in Uebereinstimmung mit dem Staatssekretär v. Bötticher den gegenseitigen Ausführungen des Abg. Richter (deutsch-frei.) gegenüber dargelegt, daß die Einbringung der Vorlage lediglich den bezüglichen Bestimmungen des bestehenden Quartierleistungsgesetzes entspreche. Darauf gelangte die Vorlage betr. die Verleihung der Rechte juristischer Personen an die Zunmungsverbände zur Annahme, nachdem ein Antrag des Abg. v. Kleist-Resow (deutschkonfessionativ), welcher die in der Vorlage dem Bundesrathe überwiesene Kompetenz den bezüglichen Landesbehörden übertragen wissen wollte und welchen der Staatssekretär des Innern bekämpfte, abgelehnt worden war.

**Preussischer Landtag.**  
Abgeordnetenshaus.

51. Plenarsitzung vom 29. März 1886.  
Das Abgeordnetenshaus begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung der Schulbüchermoorlage und vertagte, nachdem eine Reihe von Eisenbahnlinien lediglich nach den Kommissionsbeschüssen genehmigt worden, ohne daß eine den Rahmen rein lokaler Interessen überschreitende Debatte stattgefunden, die weitere Verhandlung auf morgen (Dienstag) 11 Uhr; außerdem sieht noch die näussische Städteordnung auf der Tagesordnung.

**Der Arbeiterkrieg in Belgien.**

Am Sonntag war es in Charleroi selbst ruhig. Im Strikgebiet waren aber die Truppen dermaßen in Anspruch genommen, daß Charleroi nur von der ermüdeten Bürgergarde besetzt war und der Bürgermeister Freiwillige zur Bewachung der Stadt auffordern mußte. Die Plünderereien und Zusammenstöße mit den Truppen dauerten fort. General van der Smiffen hat über die Provinzen Lüttich und Hennegau den Belagerungszustand verhängt und angeordnet, sofort nach der erstmaligen Aufforderung mit der Waffe gegen die Aufständigen vorzugehen. Arbeiterveranstaltungen in Louviers und Mons verliefen ruhig. Vom Montag wird aus Charleroi gemeldet, daß kleine Arbeiterhaufen fortjahren, in der Umgegend plündernd umherzuziehen, sich aber beim Erscheinen von Soldaten und Bürgerpatrouillen sofort zurückziehen. Ein Bauerntrupp stieß mit den Arbeitern zusammen; ein Arbeiter wurde getödtet. Der Staatsprokurator hat die Bewohner des Aufrührergebietes angewiesen, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Also der offene Kriegszustand! Der Schaden in der Umgegend von Charleroi wird auf 9 Millionen bereits beziffert. Mehrere Brandstifter sind in dem von ihnen angelegten Feuer mitverbrannt, weil sie betrunken waren; Frauen und halbwüchsige Jungen nehmen an den Plünderungen Theil. Besetzt ist auch die Glasbläse Bondoux, ein Kupferetablissemant, mit 2000 Arbeitern, kein Stein blieb dort auf dem andern. General van der Smiffen gilt für den rechten Mann, den Aufruhr zu dämpfen. Die Regierung hat zwei Militärklassen, 22000 Mann, einberufen. Das Militär hat bisher gegen 40 Tödt, die Arbeiter 75.

Die letzten Telegramme besagen: Die Umgegend von Tournai ist in hellem Strik. Die Arbeiter rücken gegen die Stadt vor, die Bürgergarde zieht ihnen entgegen. In Vorges hat ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Der Strik dehnt sich immer weiter aus.

**Aus der Stadt und Umgegend.**

\* Der Zubrang zu der Gerichtschreiber-Karriere hat sich in den letzten Jahren erheblich vermehrt, so daß eine Ueberfüllung eingetreten ist, und in vielen Oberlandesgerichts-Bezirken die Aspiranten nach Jahresfrist nach zurückgelegter Prüfung noch nicht einmal zu vorübergehender remunerativer Beschäftigung gelangen. Es wird daher hierauf aufmerksam gemacht.

-y. (Wirthshauspoesien.) Die alt-deutsche Sitte der gereimten Wirthshausprüche hat sich durch ihre Wiederbelebung seitens der Architekten und Künstler rasch bis in die breitesten Volksschichten Eingang verschafft. Fingige Buchdrucker greifen den Bier- und Schnapschänker mit gereimten und illustrierten Plakaten aller Art

unter die Arme. Besonders stark vorurth wird das Thema des Baarzahlens. Originell ist folgende Variation: „Wer liebt 'nen guten Hoppen Bappen — Den bitte ich, gleich zu berappen. — Für die Getränke dahingegen — Braucht man das Geld nur hinzulegen.“ Aber es giebt auch Wirthe, die sich ihre Poesien selbst fabriziren. So liest man hier in einem Lokal: „Morgens, Mittags, Abends, Nachts trink Dein Bier — Sonst verachts.“

\* Im „Tivoli“ findet heute Dienstag Abend das 5. Abonnements-Konzert ausgeführt vom Trompetercorps unter Leitung seines Stabs-trompeters Herrn Stuger statt.

\*\* Ueber die Beitragspflicht zur Ortskrankenkasse seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer scheinen in den beteiligten Kreisen immer noch Zweifel zu herrschen, so daß wir an dieser Stelle darauf hinweisen wollen, daß der Arbeitgeber sich schwere Geldbuße zuziehen kann, wenn er den gesetzlichen Bestimmungen entgegen handelt. Der Arbeitgeber hat für den gesammten Krankenkassenbeitrag seiner Arbeiter aufzukommen und zwar in der Weise, daß er ein Drittel des Betrages aus seiner Tasche zu zahlen, die fernern zwei Drittel von seinen Arbeitern einzuziehen hat.

— Die erste Ziehung der 174. königlich Preussischen Klassenlotterie wird am 7. April Vormittags 8 Uhr beginnen.

\*\* Der Bahnarbeiter Leuthold aus Reuschberg hat auf dem Bahnhof Corbetta in der Nacht vom 2. zum 3. October vorigen Jahres eine Weiche falsch gestellt, so daß ein Rangier- und ein Güterzug zusammengestoßen sind. Da er sich im Dienst stets gut geführt und denselben bisher gewissenhaft versehen hat, so kam er in der Strafkammerung des Landgerichts Naumburg mit dem niedrigsten Strafmaß, 1 Tag Gefängniß, davon.

\*\* Die von ihrem Ehemann getrennt lebende Wilhelmine Anderson aus Großgörschen ist am 5. September 1885 mit den Handarbeitern Schmeißer und Schmidt aus Lügen in die Wohnung ihres Ehemanns gegangen, hat daselbst aber nur dessen Schwester getroffen und dieselbe aufgefordert ihnen die von der Frau Anderson in die Ehe eingebrachten Sachen herauszugeben. Von der Schwester beschiedene, ihr Bruder wäre nicht zu Hause, und wiederholt aufgefordert, die Wohnung zu verlassen, haben sie dieser Aufforderung nicht nur nicht Folge geleistet, sondern haben auch verschiedene Gegenstände, als 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Kleiderstanz und 1 Sofa fortgeschafft. Alsdann ist auch die Anderson in die Wohnung ihres Ehemanns zum Kammerfenster eingekriegen und hat Betten weggeräumt. Jedes der Angeklagten wurde in der Strafkammerung des Landgerichts Naumburg am 24. März zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Bermischte Nachrichten.**

— Der Kaiser empfing am Montag den kommandirenden General Fehrn. v. Schlottheim und einige andere höhere Militärs, sowie später den aus München eingetroffenen Herzog Max Emanuel in Bayern und den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe. Nachmittags unternahm der Kaiser wieder eine Spazierfahrt — Der Vortrag, welchen Fürst Bismarck Sonntag Nachmittag dem Kaiser gehalten hat, soll den neuen Brandweinsteuergesetzen gegolten haben. Die Vorlagen kommen wahrscheinlich noch vor Oftern an den Reichstag, werden aber erst nach dem Feste beraten. — Der Kronprinz hatte Montag einer mehrstündigen Sitzung des Staatsrathes beigewohnt. — Die Genesung der Kronprinzessin hält an und auch im Befinden des Erb-großherzogs von Waden ist eine Besserung eingetreten. Fieber und rheumatische Schmerzen haben sehr nachgelassen.

— Der Kaiser erwichen Montag Nachmittag Punkt 3 Uhr im Herrenhause zum Besuch des zur Zeit daselbst wohnenden Statthalters Fürsten Hohenlohe. Der Monarch sah sehr wohl aus und schritt rüstig die Treppe zur Wohnung des Statthalters hinan. Eine eigenthümliche Ovation wurde dem greisen Herrn durch die zum großen

„Reinemachen“ des Herrenhaussaales versammelten Scherensamen bereitet, die es sich trotz der strengsten Kanzleibefehle nicht nehmen ließen, mit aufgeflossenen Beisen und Schrubbern — und leuchtenden Augen vor Sr. Majestät Front zu machen.

— Der Erzbischof Drbin in Freiburg i. Br. ist an Rippenfellentzündung schwer erkrankt.

— Der Regent Prinz Albrecht hat das Protectorat über den braunschweigischen Landwehrverband übernommen und aus Anlaß dieses Ereignisses fand Sonntag Abend in Braunschweig eine große Feier statt, zu der alle Landwehrvereine des Herzogthums Delegirte entsandt hatten. Prinz Albrecht, der stürmisch begrüßt wurde, war mit mehreren Ministern gleichfalls anwesend.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Senatspräsidenten Tessen-dorf in Berlin zum Oberrechtsanwalt in Leipzig.

— Der zum Chef des Ingenieurcorps ernannte General von Stiehl hat einen Korpsbefehl an das bisher von ihm befehligte 5. Armecorps erlassen, in dem es heißt:

„Indem ich hiernach das Kommando über das 5. Armecorps niedergelegt habe, muß ich dem stets gezeigten Eifer entgegen, mich auch in einem nächsten Kriege an der Spitze dieses ruhmreichen Korps zu befinden. Aber mehr als vier Jahre enher Kriegsdienst halten mich für alle Zeit mit demselben verbunden und werde ich mit der Zuversicht, daß das Korps auch unter meinem Anführer in dem gleichen Bestreben fortfahren wird, die Kriegstüchtigkeit zu erhalten und zu fördern.“

— Das deutsche Kreuzergeschwader unter Admiral Knorr ist in Ausland eingetroffen. — In Fontainebleau tödtete sich ein französischer Artillerie-Unteroftizier, indem er sich vor eine mit Kartätschen-geladene Kanone hinstellte und sie mit langer Wunde abfeuerte.

— Die Schneefälle d. Z. haben der Stadt Berlin die Summe von 182758 M. gekostet. Das genügt!

— Der greise Bischof v. d. Marwitz in Kulm, der sehr schwer erkrankt, ist Montag Nachmittag in Pöplin gestorben.

— Verurteilung von elf Hauptleuten wegen Komplotts. Wie die „Charlottenb. Neue Zeit“ mittheilt, welcher wir die Verantwortung dafür überlassen, richteten elf Hauptleute des 35. Füsilierregiments beim Kaiser gemeinschaftlich ihr Entlassungsgesuch ein, weil sie vom Regimentskommandeur vor der Front mit scharfen Worten zurechtgewiesen waren. Der zwölfte Hauptmann war frankheitshalber nicht zugegen gewesen. Der Kaiser ertheilte nur zweien den Abschied, befehl aber die Einleitung der Untersuchung gegen Alle wegen Komplotts. Die Hauptleute wurden infolgedessen mit drei bis acht Wochen Arrest bestraft.

— Julian Schmidt, der bekannte Schriftsteller, ist in der Nacht zum Sonnabend plötzlich an Lungen Schlag verchieden.

— Als Geschenk für den Reichskanzler ist in der Glasfabrik Theresenthal bei Zwiesel ein aus drei großen Krügen von Krystallglas und 36 Humpen bestehendes Biererdie zu dessen 71. Geburtstag verfertigt worden. Das Geschenk ist bereits nach Berlin abge-sandt.

— Das Spiel in Monte Carlo hat in diesen Tagen wieder ein Opfer gefordert. Ein Fremder, der im Kasino sein ganzes Vermögen verloren hatte, erschöß sich hinter dem Hotel de Russie. Auch der bekannte Pariser Buchhändler Hertel, der vor einigen Tagen gestorben ist, soll als Opfer der Spielbank zu betrachten sein. Er hat 200000 Lire im Spiel verloren, ein Unglück, das ihn schwermüthig und frant gemacht und dann seinen frühen Tod herbeigeführt hat.

— Ein schrecklicher Vorfall hat sich in dem französischen Ort Collioure zugetragen. Der pensionirte Hauptmann Favre hat zwei Einwohner, welche vor ihrem Fenster saßen, durch einen Feuerschuß mit explodirenden Kugeln getödtet. Der Hauptmann begte schon seit längerer Zeit eine bittere Feindschaft gegen die beiden Männer. Nach der Schredens-that schloß er sich in seine Wohnung ein, aus der er trotz aller Anstrengungen der Polizei nicht zu bringen war. Am nächsten Tage wurde Militär aufgefunden und die Wohnung gewaltsam

geöffnet. Der Hauptmann wurde als Leiche vor-  
gefunden, er hatte sich den Hals mit einem  
Rasiermesser durchschnitten.

Ein sehr aufregender Anblick bot  
sich jüngst den Passanten des Hafens in Ham-  
burg dar. Man bemerkte, wie ein an einem  
Lau hängender Mann von einer Raue des  
Schiffes aus ins Wasser hinabgelassen und wieder-  
holt ins Wasser gesteckt wurde. Sobald zog  
man ihn aufs Deck und schlug mit Knütteln  
auf den armen Menschen los, obgleich er an-  
scheinend schon keinen Laut mehr von sich geben  
konnte. Endlich wurde er wieder hochgewunden  
und an der Raue befestigt. Entrüftet über diese  
entschliche Behandlungsweise eines Menschen  
machten mehrere Personen Anzeige davon bei  
der Hafenpolizei, erhielten hier jedoch eine ganz  
unerwartete, beruhigende Aufklärung. Die Be-  
satzung des Schiffes, einer französischen Bark,  
besteht aus guten Katholiken. Auf solchen Schiffen  
ist es Sitte, während dieselben in einem Hafen  
liegen, eine Puppe in Lebensgröße, den Judas  
darstellend, an der Raue zu befestigen, den  
zur Zeit der Vesper, zwischen 4 und 5 Uhr  
Nachmittags, in das Wasser hinabzulassen, ein  
paarmal unterzutauchen und dann nach Herzens-  
lust durchzuprügeln. Während der übrigen  
Tageszeit und während der Nacht darf der  
Judas friedlich am Mast hängen.

Die deutsche ostafrikanische Gesell-  
schaft versendet folgende Erklärung: In diesen  
Tagen hat die deutsche ostafrikanische Gesellschaft die  
Rechtsform, welche sie im Frühjahr 1885 an-  
nehmen mußte, um möglichst schnell die Rechts-  
fähigkeit zu erlangen, nämlich die der Kommandit-  
gesellschaft: Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft  
Karl Peters und Genossen aufgegeben, um sich  
nunmehr in eine definitive Rechtsform umzu-  
bilden, wie sie der gegenwärtig erreichten Stell-  
ung der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft  
entspricht. Die Deutsch-ostafrikanische Gesell-  
schaft hat ihre sämtlichen Rechte und Pflichten  
auf Herrn Dr. Peters contractlich übertragen  
derart, daß ihm die Geschäftsleitung ausschließ-  
lich zusteht. Ihm zur Seite steht ein Beirat  
von zehn Herren, welcher insbesondere die  
finanzielle Kontrolle ausübt. Die Rechnungs-  
führung während der Zeit dieses Provisoriums  
hat Herr Karl v. d. Heydt übernommen. Die  
Factoren haben ihr Rechtsverhältnis als einen  
Syndikatsvertrag geregelt, nach welchem die  
alleinige Haftbarkeit dem Herrn Dr.  
Peters verbleibt. Die gegenwärtige Gesell-  
schaftsform hat noch mehr als die verlassene den  
Vorteil der einheitlichen Leitung und leichter  
Beweglichkeit.

Nur Prachtbutter von mindestens 80 %  
Buttergehalt priest der Berliner Butterhändler  
Abrahamsohn durch seinen Reisenden seinen  
Kunden in der Provinz an zu billigen Preisen  
und die kaufen auch. Was sie erhielten, war  
aber keine Prachtbutter, sondern Matschbutter,  
die durchweg noch nicht 50 % Buttergehalt, oft  
nur 30 %, in einigen Fällen sogar nur 20 %  
Buttergehalt hatte. Der Gerichtshof erkannte  
dafür auf 2000 Mk. Geldbuße.

Eine Spreewaldlerin, die nur über ihr  
Nationalkostüm verfügte und in Potsdam diente,  
erhielt eine Einladung zum Ball der Garde-  
grenadiere an Kaisers Geburtstag. Eine Bitte  
an die Herrschaft um Voranschuss von 30 Mark  
zur Beschaffung eines Kleides wurde im Interesse  
des Mädchens selbst abgelehnt. Scherhaft  
meinte die Dame des Hauses: Wenn sie nicht in  
ihrem Kostüm gehen wolle, möge sie sich an den  
Kaiser wenden. Und das Mädchen that's mit  
Erfolg. Auf eine wohl sehr künlich gehaltene  
Darstellung ihrer Nothlage folgte eine Recherche  
und schließlich die Auszahlung des Betrages.

Ein recht beachtenswerthen Beschluß  
hat eine Anzahl Pariser Damen gefaßt. Sie  
berietten kürzlich darüber, wie es komme, daß  
die Geselligkeit, der freundschaftliche Verkehr der  
Familien untereinander allenthalben so sehr im  
Niedergange begriffen sei. Einstimmig wurden  
als Grund hierfür die Ansprüche namhaft ge-  
macht, die man, was Bewirthung betrifft, an die  
modernern Hausfrauen stelle. Jede einfache Ge-  
sellschaft verschlinge eine Menge Geld, von  
Toiletten u. noch ganz abgesehen. Man hat nun  
die Einrichtung von Plauder- und Gesellschafts-  
abenden beschloffen, an denen nur Thee, Back-  
werk und Limonade serviert werden soll. Ein-

fache Toilette ist vorgeschrieben und die Diener-  
schaft darf bei Strafe der Entlassung keine  
Trinkgelber annehmen.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 22.—28. März 1886.

Chef-Heiathungen: Der Handarb. Gustav Adolph  
Herrmann mit Sophie Henriette Michel, Hälterstr. 14; der  
Glaser Gottbard Reinhold Schmidt mit Henriette Pauline  
Metin, Neumarkt 64.

Geboren: Dem Restaurateur R. Hublad e. S.,  
Hälterstr. 12; e. unebel. S.; dem Schuhmacher G. Kal-  
hof e. L., Sand 6; dem Bäckermstr. A. Köpfer e. L.,  
Dammstr. 6; dem Tischler Th. Stein e. L., Roßmarkt 12;  
dem Former F. Zimmermann e. S., rother Brüderrain 1;  
dem invalid. Unteroffizier W. Bismarck e. S., Brühl 6; dem  
Bahnarbeit. G. Förster e. S., H. Str. 7; dem Müller  
F. Wehmann e. S., Kraustr. 2; eine unebel. T.

Gestorben: des verlorb. Banquier F. Nulandt L.,  
Elisabeth, 16 3/4 W., Lungenschwindsucht, Burgstr. 3;  
des Schlossers R. Brandt E., Elisabeth Bertha, 1 3/4  
Lungenschwindsucht, Hirtenstr. 4; des Maschinenführers  
H. Haupt E., Frieda Martha, 10 W., Krämpfe, Neumarkt  
75; des Tischlers F. W. Andres L., Henriette Louise  
Marie, 2 1/4 W., Gehirnwasserflucht, Hirtenstr. 2; des  
Geschäftsführers G. Riß E., Johannes Friedrich Franz,  
8 3/4 W., Diphtherie, Götterstr. 2; des Mühlknappen  
F. Leubner L., Selma Marie, 2 W., Krämpfe, gr. Ritter-  
straße 17; des verlorb. Schneiderm. G. Heinde Ehefrau  
Dorothea geb. Finsterbusch, 55 3/4, Gehirnlähmung, gr. Stri-  
straße 15; des Ziegelbeders A. Geigenmüller E., Christian  
Gottfried, 5 W., Krämpfe, Neumarkt 26.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, den 31. März. Am y  
Robart.

Altes Theater. Mittwoch, den 31. März. Anfang  
7 Uhr. Der Zigeunerbaron.

### Handel und Verkehr.

Merseburg, 29. März. Der höchste und niedrigste  
Marktpreis vom 21. bis mit 27. März betrug pro 100 St.  
Weizen 16,80 bis 15,— M., Roggen 14,40 bis 13,50 M.,  
Gerste 16,20 bis 13,50 M., Hafer 15,50 bis 14,— M.,  
Erbsen 16,— bis 14,— M., Linen 32,— bis 22,— M.,  
Bohnen 24,— bis 18,— M., Kartoffeln 3,75 bis 3,25  
M., pro 100 Kilo Rindfleisch (b. v. Rente) 1,30 bis 1,20 M.,  
(Schafffleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20  
bis 1,10 M., Schafschaf 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,20  
bis 1,10 M., Butter 2,20 bis 2,— M., pro Schock Eier  
3,20 bis 3,— M., pro 100 Kilo Hen 8,— bis 7,— M.,  
Eier 3,75 bis 3,25 M.

Magdeburg, 29. März. Landweizen 158—162 Mt.,  
Weiß-Weizen —,— Mt., glatter engl. Weizen 153—158  
Mt., Rand-Weizen 142—145 Mt., Roggen 132—138 Mt.,  
Ehealter-Getreie 142—158 Mt., Rand-Getreie 124—134  
Mt., Hafer 142—148 Mt., per 100 Kilo Kartoffelpst.  
pro 10,000 Eiterprocente loco ohne Faß 34,90—35,40 M.

### Jahrplan der Thüringischen Eisenbahn.

Bom 1. Oktober 1885.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4.13 früh (Courierzug), \*6.46 Vm. (1—4. Kl.), \*10.1 Vm (1—4. Kl.), \*12.47 Mtg. (1—4. Kl.), \*4.52 Nm. (1.—3. Kl.), 5.16 Nm. (Schnellz.), 8.56 Abds. (Schnellz.), 1.—3. Kl.), \*10.33 Abds. (1.—4. Kl.). Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.

Anschlüsse:  
Halle—Leipzig: 5.20, 7.30 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Vm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), Nm., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S) 11.0 Abds., 2.57 Nachts.

Halle—Berlin: 4.35 (S) 7.25, 11 Vm., 2.59 (S), 6 Nm., 9.15 (S), Abds.

Halle—Guben: 7.57 Vm., 1.33 (S) Nm., 7.25 Abds.  
Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.55, 11.31 (S) Vm., 1.24, 3.10, 5.50 Nm., 8.33 10.30 (S) Abds.

Halle—Halberstadt: 8.7, 11.35 Vm., 3.5, 6 Nm., 9.25 Abds.

Halle—Nordhausen: 5.10, 9, 11.43 (S) Vm., 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.  
Nach Weissenfels: 6.5 Mtg. (1.—4. Kl.), 8.0 Vm., (Schnellz.), 1.—3. Kl.), 10.33 Vm. (1.—3. Kl.), 11.50 Vm. (Schnellz.), 2.30 Nachm. (1.—4. Kl.), 6.32 Abds. (1.—4. Kl.), 10.3 Abds. (1.—4. Kl.), 11.18 Nachts (Cour.-Z.).

### Anschlüsse:

Corbetha—Leipzig: 4.3 (S) u. 4.11 früh, 6.38 u. 10.1 Vm., 12.37 u. 5.2 (S) Nm., 8.49 (S) 1.—3. Kl.), 10.29 Abds.

Weissenfels—Leipzig: 7 Vm., 12.30, 4.48 Nm., 10.47 Abds.  
Reu.—Dietendorf—Zimmernau: 2.5 7.10, 10.40 Vm., 2.32 (S) Nm., 7.25, 10.5 Abds.

Gotha—Dobruß: 9.20, Vm., 3.5 Nm., 9.15 Abds.  
Gotha—Eisenfeld: 6.30, 10.59 Vm., 3.9 Nm., 6.55 Abds.

### Personen-Voten:

aus Merseburg 5 Uhr Vm. und 2.50 Uhr Nm.  
in München 7.25 Uhr Vm. und 5.15 Uhr Nm.  
aus München 4.5 Uhr Vm. und 2 Uhr Nm.  
in Merseburg 6.30 Uhr Vm. und 4.25 Uhr Nm.  
Aus Kauchhüt 5.25 Mtg., in Merseburg 6.34 Mtg.  
Aus Merseburg 3.20 Nm., in Kauchhüt 4.30 Nm.

### Anzeigen.

Unentgeltlich Anweisung i. Rett. v. Trunk-  
sucht mit auch ohne Wissen  
vers. Dr. C. Falkenberg  
Berlin, Friedenstr. 105. (100te gerichtl. gepr. Stelle.)

## Guts- Feld- u. Wiesen-

### Verkauf in Kleingräfendorf.

Donnerstag, den 1. April d. J.  
von Nachmittags 2 Uhr ab werde ich im  
Zrich'schen Gasthause zu Schaden-  
dorf das Springinsguth'sche Be-  
sigthum zu Kleingräfendorf als:

Deconomie-Gut sub Nr. 6 belegen,  
43 Morg. Feld und 3 Morg. Wiesen  
und Garten

in einzelnen Plänen oder im ganzen unter  
im Termin bekannt zu gebenden Beding-  
ungen öffentlich meistbietend verkaufen,  
wogu ich Kauflustige einlade.

Merseburg, 25. März 1886.

Fried. M. Kunth,  
Auktions-Kommissar u. Taxator.

3,000,000 Mark

≡ unkündbare Fonds ≡

à 3 1/2 %

resp. 4 1/2 % Jahreszahlung  
incl. ca. 1 % Tilgungsbeitrag

auf feine Ackerhypothek

20 facher Reinertrag

auch 24 do. do. gegen Taxe

anzuleihen durch

Ernst Haassengier,

Halle a. S.,

Bankgeschäft.

## Fr. Schreiber's Conditorei.

Specialität:

Zügllich frischen Baumkuchen,

unübertroffen, sowohl im Geschmack, als auch  
Ausführung, als vorzüglich anerkannt. Bestell-  
ungen werden prompt und gut ausgeführt.  
Fr. Schreiber's Conditorei.

Wienberges, Heppenheimer a. d. B.  
Fr. Haentjen.

franco unter Nachn. od. Referenz. Garantie.  
La. Champagner Mark 2,10 p. Fl.  
Fl. Mark 24.

Dalmat. Bordeaux Bl. 25 Ltr. oder  
Mark 28.  
1883 Deidesheim 25 Liter od. Fl.  
Mark 28.

1880 Nierstein 25 Liter od. Flaschen  
Mark 28.

## Pfannkuchen und Spritzkuchen

mit feiner Füllung täglich frisch empfiehlt

G. Schönberger.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congesti-  
onen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.  
an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Bro-  
schüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“,  
3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonarzt  
Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos  
und franco, beziehen.

## Bei genügender Betheiligung

beginne ich Anfang April für Merseburg u. Um-  
gegend einen sechswoöchentlichen Curfus im  
Draafnehmen, Façonzeichnen namentlich Zu-  
schneiden und im Anfertigen eleganter Damen-  
Costüme nach einer leicht faßlichen Methode.  
Die Damen arbeiten für sich selbst und garantire  
ich für sicheren Erfolg. Honorar 20 Mk. Schrift-  
liche Anmeldungen bitte ich an meine unterzeichnete  
Adresse zu richten.

Frau Helene Arnoldt,  
geprüfte Gemeinbelehrerin.  
Weissenfels, Markt 2 II. Etage.